



KATHOLISCHE RELIGIONSLEHRE

I. Leitgedanken zum Kompetenzerwerb

ZIELE UND AUFGABEN DES KATHOLISCHEN RELIGIONSUNTERRICHTS

Im Rahmen eines ganzheitlichen Bildungs- und Erziehungsauftrags der Schule leistet der katholische Religionsunterricht einen eigenständigen Beitrag. Sein Proprium ist, die Frage nach Gott zu stellen und sie aus der Erfahrung der kirchlichen Glaubenstradition zu erschließen – so schwierig das heute bei einer heterogenen Einstellung der Schülerinnen und Schüler auch sein mag.

Der katholische Religionsunterricht erschließt die religiöse Dimension des Menschseins. Das bedeutet unter anderem:

Er macht Schülerinnen und Schüler mit ihrer eigenen Religion und Konfession vertraut, begleitet junge Menschen auf der Suche nach dem eigenen Lebenssinn und unterstützt sie dabei, ihre Identität zu finden; er thematisiert Religion als prägenden Bestandteil unserer Gesellschaft und Geschichte; er trägt dazu bei, anderen Religionen und Kulturen achtsam zu begegnen, und verhilft zu einem ethisch verantwortungsvollen Handeln.

Der katholische Religionsunterricht versteht sich als Dienst an den Schülerinnen und Schülern, greift die Lebenssituation junger Menschen auf und gibt Hilfen, um diese aus der Botschaft des christlichen Glaubens zu deuten. Er erschließt menschliche Grunderfahrungen wie Angenommensein und Bejahung, Geborgenheit und Vertrauen, Freundschaft und Liebe, Freude und Hoffnung, Arbeit und Freizeit, aber auch Versagen und Schuld, Leid und Enttäuschung, Angst und Not, Krankheit und Tod. Über das eigentliche unterrichtliche Anliegen hinaus wirkt der katholische Religionsunterricht mit, Schule als Lebens- und Erfahrungsraum für alle zu gestalten. Dazu trägt er insbesondere durch die Mitgestaltung von Festen und Feiern und durch Gottesdienste bei.

Das Selbstverständnis des Katholischen Religionsunterrichts ist schulpädagogisch und theologisch im Beschluss der Gemeinsamen Synode der Bistümer in der Bundesrepublik Deutschland „Der Religionsunterricht in der Schule“ (1974) grundgelegt. Die Erklärung der deutschen Bischöfe „Die bildende Kraft des Religionsunterrichts“ (1996) beruft sich ausdrücklich auf diesen Synodenbeschluss und bestätigt ihn.

RECHTLICHE GRUNDLAGEN

Der Katholische Religionsunterricht ist nach Art. 7 Abs. 3 des Grundgesetzes der Bundesrepublik Deutschland und nach Art. 18 der Verfassung des Landes Baden-Württemberg ordentliches Lehrfach, für das Staat und Kirche gemeinsam Verantwortung tragen. Er wird gemäß dem Schulgesetz in „Übereinstimmung mit den Lehren und Grundsätzen“ der Katholischen Kirche erteilt (§ 96 Abs. 2 SchG).

KOMPETENZERWERB

Kompetenzen sind Grundkenntnisse, Fähigkeiten, Fertigkeiten und Haltungen, die die Schüler und Schülerinnen durch verschiedene unterrichtliche und fächerübergreifende Aktivitäten selbst erwerben und trainieren. Der katholische Religionsunterricht strebt einerseits Kenntnisse und Fähigkeiten als Kompetenzen an, die operationalisierbar und überprüfbar sind. Vieles, was der Religionsunterricht im Bereich von Orientierungswissen und Haltungen anstrebt und manchmal auf den Weg bringt, ist allerdings nicht standardisierbar.

In allen Kompetenzformulierungen werden Inhalte ausgewiesen, denn Kompetenzen werden an Inhalten gewonnen. Unter den Rahmenbedingungen schulischen Lernens fördert der Katholische Religionsunterricht die Entwicklung folgender Kompetenzen.

Religiöse Kompetenz

Schülerinnen und Schüler entwickeln die Fähigkeit,

- ihre Sinnfragen (Glück – Leid – Schuld – Tod) zu stellen und sich an der Glaubenstradition ihrer Kirche zu orientieren;
- ihre grundlegenden Anfragen an das Leben, die Welt und das Zusammenleben mit anderen in religiösen Sprachformen und Symbolen zu entdecken und auf Gott hin zu deuten;
- ihre persönlichen Anfragen und Befindlichkeiten in selbst formulierten Texten und Gebeten zum Ausdruck zu bringen und sich mit anderen darüber auszutauschen;
- religiöse Ausdrucksformen (Stille – Meditation – Gebet – Gottesdienst) einzuüben;
- für ethische Fragestellungen im Umgang mit dem eigenen und fremden Leben sensibel zu werden und ihr Gewissen zu bilden;
- ihr Selbstkonzept in Bezug zu biblisch-theologischen und anderen Lebenskonzepten zu reflektieren und Konsequenzen für das eigene Leben und das Leben mit anderen zu bedenken;
- verantwortungsvoll als Christ zu handeln.

Fachkompetenz

Schülerinnen und Schüler

- kennen religiöse Antworten auf die Sinnfrage;
- kennen den Aufbau der Bibel und wichtige, unsere Kultur prägende Texte;
- kennen ethische Grundsätze (zum Beispiel Würde des Menschen, Unantastbarkeit des Lebens, Toleranz, Gewaltlosigkeit, Verantwortung für die Schöpfung);

- wissen um die Spannung zwischen Naturwissenschaften und Theologie (Machbarkeit und Verantwortung) und kennen die Bedeutung der Theologie für die verantwortliche Gestaltung der Welt;
- kennen Gemeinsamkeiten und Unterschiede der katholischen und evangelischen Konfession;
- kennen Weltreligionen und wichtige Gemeinsamkeiten und Unterschiede der drei monotheistischen Religionen Judentum, Christentum und Islam und aus Geschichte und Gegenwart Formen des Missbrauchs von Religion.

Personale Kompetenz

Schülerinnen und Schüler werden darin unterstützt,

- Fähigkeiten wie Selbstwertschätzung, Selbstbestimmung, Empathiefähigkeit, Dialogfähigkeit, Verantwortungsbereitschaft zu entwickeln;
- ihre Lebensgeschichte und ihre eigenen Begabungen und Grenzen anzunehmen und Vertrauen in ihr eigenes Leben zu gewinnen.

Soziale Kompetenz

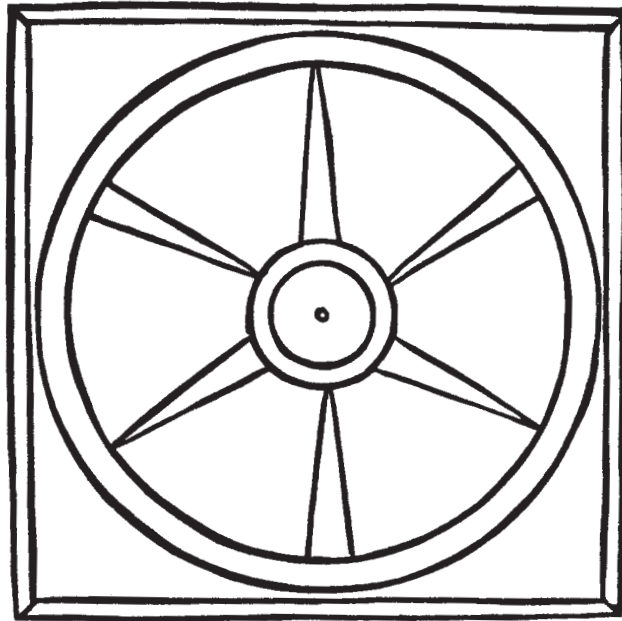
Schülerinnen und Schüler werden fähig,

- mit anderen zu kommunizieren und zusammenzuarbeiten;
- die Perspektive anderer einzunehmen und Empathie zu entwickeln;
- mit anderen achtsam umzugehen;
- Fremdes an sich heranzulassen und Vorurteile abzubauen;
- Konflikte gewaltfrei auszutragen;
- Mitgefühl für andere zu entwickeln und sich für sie einzusetzen;
- Verantwortung für sich und andere zu übernehmen.

Methodische Kompetenz

Schülerinnen und Schüler werden darin unterstützt,

- ihre Arbeit sorgfältig zu planen und auszuführen, sich Informationen selbstständig zu beschaffen, mit Medien verantwortungsbewusst umzugehen;
- biblische Texte und Bekenntnisformeln der christlichen Tradition, religiöse Bilder, religiöse Zeugnisse der Vergangenheit mit den erlernten Methoden zu erschließen und auf aktuelle Lebensfragen zu beziehen;
- die Eigenart religiöser Sprache, Bilder und Symbole zu erkennen und angemessen mit ihnen umzugehen.



DIMENSIONEN

Die Standards umfassen vorwiegend operationalisierbare Anteile der Kompetenzen. Sie beschreiben Kenntnisse, Fähigkeiten und – so weit möglich – Haltungen, die die Schülerinnen und Schüler im Unterrichtsgeschehen erwerben, als Ergebnis. Die folgenden sieben Dimensionen liegen der Formulierung der Bildungsstandards zugrunde und profilieren den Unterricht als hermeneutisches Prinzip, als „roter Faden Theologie“ und als didaktische Hilfe:

1. Mensch sein – Mensch werden;
2. Welt und Verantwortung;
3. Bibel und Tradition;
4. Die Frage nach Gott;
5. Jesus der Christus;
6. Kirche, die Kirchen und das Werk des Geistes Gottes;
7. Religionen und Weltanschauungen.

RELIGIONSPÄDAGOGISCHE UND DIDAKTISCHE GRUNDSÄTZE

Der Religionsunterricht an der Realschule orientiert sich an einer integrativen Religionspädagogik und -didaktik, die die bisherige Korrelationsdidaktik in einer Beziehungs- und kommunikativen Didaktik fortschreibt, denn Personen sind die nachhaltigste Erfahrung im schulischen Religionsunterricht.

Die meisten Schülerinnen und Schüler der Realschule sind durch die Pubertätszeit in einem persönlichen Umbruch. Hier sind in besonderer Weise die Religionslehrerinnen und Religionslehrer als Begleiter gefragt. Die persönliche Beziehung zu Gott und die persönliche Spiritualität verändern sich gerade in dieser Zeit der Loslösung von den Vorstellungen, Werthaltungen und der Glaubenspraxis der Erwachsenen stark. Das Aufbrechen einer eigenen symbolkritischen Haltung verunsichert und begünstigt Lebens- und Glaubenskrisen. Schulische Bildung ist somit auch Identitätsbegleitung.

Der Religionsunterricht

- eröffnet Möglichkeiten, religiöse Erfahrungen ganzheitlich zu machen;
- ist durch seine lebensgeschichtliche Ausrichtung in hohem Maß schülerorientiert;
- ermöglicht prozessorientiertes Lernen;
- stützt Lebens- und Krisenbewältigung und ist damit identitätsbegleitend;
- will eine altersangemessene Spiritualität anbahnen.

Um die zentral festgelegten Bildungsstandards zu erreichen, sind die Kompetenzen an den ausgewiesenen verbindlichen Inhalten zu trainieren. Dafür stehen bis zu zwei Drittel der Unterrichtszeit zur Verfügung. In der verbleibenden Zeit gestaltet die Lehrerin/der Lehrer nach Absprache der Fachkonferenz den

Unterricht selbstverantwortlich, indem Kompetenzen trainiert, Fördermaßnahmen durchgeführt oder aktuelle Fragestellungen aufgegriffen werden.

Der Katholische Religionsunterricht bietet den Kindern und Jugendlichen religiöse Orientierung bei ihrer Suche nach ihrem eigenen Lebensweg. Deshalb ist darauf zu achten, dass die Schülerinnen und Schüler genügend Raum für eine dialogisch-kreative Auseinandersetzung mit den Inhalten erhalten. Nachhaltigkeit als didaktisches Prinzip erfordert, dass die Schülerinnen und Schüler den Lernprozess selbsttätig mitgestalten.

PROJEKTUNTERRICHT

In jedem Schuljahr sollen die Schülerinnen und Schüler an einem Projekt teilnehmen, das im Religionsunterricht allein oder fächerverbindend durchgeführt wird. Unter pädagogischen Gesichtspunkten ist es gerade für die Religionslehrer sinnvoll und wünschenswert, die Projekte mit anderen Fächern zusammen durchzuführen.

KONFESSIONELL-KOOPERATIVER RELIGIONSUNTERRICHT

Der katholische Religionsunterricht in der Realschule, in dem sich Lernende, Lehrende und Inhalte gleichermaßen an der kirchlichen Lehre orientieren, ist zur ökumenischen Offenheit verpflichtet. Daher sucht er die Kooperation mit anderen Fächern und Fächerverbänden, vor allem mit den Fächern Evangelische Religionslehre und Ethik. Der Religionsunterricht leistet einen wichtigen Beitrag zu fächerübergreifenden Themen und zum Schulcurriculum. Katholische und evangelische Lehrkräfte pflegen deshalb kontinuierlich den Kontakt zueinander und kooperieren. Die sieben Dimensionen der Standards sind in den Fächern Evangelische und Katholische Religionslehre nahezu identisch. Kompetenzen und Inhalte sind mit dem Fach Evangelische Religionslehre weitgehend abgestimmt. Dies ermöglicht Kooperation mit dem evangelischen Religionsunterricht.

DER RELIGIONSUNTERRICHT UND DIE GESTALTUNG DES SCHULLEBENS

Über den Unterricht hinaus leistet der Katholische Religionsunterricht einen Beitrag zur Gestaltung des Schullebens und der Schulkultur. Dazu trägt er insbesondere durch die Mitgestaltung von Festen, Feiern und Gottesdiensten bei. Der Katholische Religionsunterricht wird durch außerunterrichtliche Angebote der Schulpastoral unterstützt, zum Beispiel durch Tage der Besinnung und Orientierung oder die Schülermentoren-ausbildung. Die Kooperation mit Kirchengemeinden, der kirchlichen Jugendarbeit und dem Caritasverband ist anstrebenswert.

II. Kompetenzen und Inhalte

KLASSE 6

1. MENSCH SEIN – MENSCH WERDEN

Die Schülerinnen und Schüler

- wissen, dass Angenommensein über die Familie hinaus in der Klasse und bei Freunden wichtig ist;
- wissen, dass sie als Junge oder Mädchen unverwechselbar und einmalig sind;
- kennen Lebenssituationen von Kindern aus der ganzen Welt, die zeigen, dass Kinder verletzbar und auf solidarische Hilfe angewiesen sind.

Die Schülerinnen und Schüler

- können über eigene Stärken und Schwächen sprechen;
- können frohe und traurige Grundsituationen ihres Lebens wahrnehmen, ausdrücken und mithilfe von Gebeten in eine Beziehung zu Gott bringen;
- sind in der Lage Dienste für die Klassengemeinschaft zu leisten.

2. WELT UND VERANTWORTUNG

Die Schülerinnen und Schüler

- wissen, dass wir Menschen als Ebenbilder Gottes Mitverantwortung für die Welt tragen;
- wissen um die Würde aller Lebewesen, um ihre gegenseitige Angewiesenheit und um ihr gemeinsames Lebensrecht als Geschöpfe Gottes;
- kennen die Zehn Gebote, das Hauptgebot der Liebe und die Goldene Regel;
- kennen biblische Weisungen, die dazu auffordern alle Menschen als gleichwertig zu achten;
- wissen, dass Solidarität und Teilen zur christlichen Haltung in der Einen Welt gehören.

Die Schülerinnen und Schüler

- können Mitschülern aus anderen Ländern, Kulturen und Religionen respektvoll begegnen.

3. BIBEL UND TRADITION

Die Schülerinnen und Schüler

- kennen den Aufbau der Bibel und ihre Entstehung im Laufe der Geschichte Israels und der frühen Kirche;
- kennen aus dem Alten Testament (Ersten Testament) zentrale Geschichten: Abraham und Sara, Mose und Exodus, Schöpfung und Psalmen;

- kennen aus dem Neuen Testament Erzählungen vom Leben, Sterben und Auferstehen Jesu Christi und die Ursprungsgeschichten zu den christlichen Festen;

- kennen die Begriffe „Testament“ und „Evangelium“.

Die Schülerinnen und Schüler

- können eine gesuchte Bibelstelle finden;
- sind in der Lage Botschaften der Bibel kreativ auszudrücken.

4. DIE FRAGE NACH GOTT

Die Schülerinnen und Schüler

- kennen den Glauben, dass Gott der Schöpfer der Welt ist und alle Geschöpfe liebt;
- kennen den biblischen Gottesnamen (JHWH) und biblische Symbole für Gott (wie Vater und Mutter, Feuer, Wolke, Licht);
- wissen, dass sich Menschen in allen Lebenssituationen im Gebet an Gott wenden können;
- kennen Formen, in denen Christen ihren Glauben an Gott zum Ausdruck bringen (Gebet, Gesten, Gottesdienst).

Die Schülerinnen und Schüler

- sind in der Lage, biblische Gottesvorstellungen auf kreative Weise auszudrücken;
- können anhand wichtiger biblischer Gestalten (zum Beispiel Abraham und Sara, Mose) erklären, wie Gott Menschen begleitet und ihnen wichtige Aufgaben zumutet;
- können aus Lebensgeschichten erarbeiten, wie das Vertrauen auf Gott geholfen hat, das Leben zuversichtlich zu gestalten;
- können die Grundgebete (zum Beispiel Vater unser, Ehre sei dem Vater, Gegrüßet seist du, Maria) und das Apostolische Glaubensbekenntnis auswendig sprechen;
- sind in der Lage, kleine religiöse Feiern mit Gebet, Lied und Stille mitzugestalten.

5. JESUS DER CHRISTUS

Die Schülerinnen und Schüler

- kennen wichtige Lebensstationen von Jesus Christus;
- wissen aus dem Neuen Testament, wie sich Jesus Christus besonders benachteiligten Menschen zuwendet;

- kennen die Botschaft Jesu Christi vom Reich Gottes, ausgedrückt in Heilungsgeschichten und Begegnungserzählungen;
- kennen Lebensgeschichten von Menschen, die Jesus Christus nachfolgen.

Die Schülerinnen und Schüler

- können Geschichten von Jesus Christus nacherzählen, kreativ gestalten und darüber sprechen;
- können Beispiele des Verhaltens untereinander mit dem Vorbild Jesu Christi vergleichen.

6. KIRCHE, DIE KIRCHEN UND DAS WERK DES GEISTES GOTTES

Die Schülerinnen und Schüler

- kennen die Entstehungsgeschichte der Kirche aus dem Auftrag des Auferstandenen und wissen um seine Zusage des Geistes Gottes;
- kennen die Bedeutung des Feierns und der Feste in Familie, Kirchen- bzw. Pfarrgemeinde und Schule;
- kennen den Jahreskreis mit den wichtigsten kirchlichen Festen und die Bedeutung des Sonntags;
- kennen die Bedeutung der sieben Sakramente und den Aufbau der Eucharistiefeier;
- kennen die Aufgaben von Papst, Bischöfen, Priestern, Ordensleuten und Laien in der katholischen Kirche;
- kennen wichtige Gemeinsamkeiten und Besonderheiten der katholischen und evangelischen Kirchengebäude und Beispiele der Ökumene vor Ort;
- kennen kirchliche Hilfswerke, zum Beispiel Adveniat, Misereor und Brot für die Welt.

Die Schülerinnen und Schüler

- sind in der Lage sich an der Vorbereitung eines Festes und einer liturgischen Feier in der Klasse oder in der Schulgemeinschaft zu beteiligen;
- können ihren eigenen Weg in der Kirchengemeinde aufzeigen (zum Beispiel Sakramentempfang);
- können ihre Pfarr- bzw. Kirchengemeinde erkunden und vorstellen;
- können das Lebensbild eines/r Heiligen erarbeiten und präsentieren;
- können ein Hilfsprojekt für die Eine Welt unterstützen.

7. RELIGIONEN UND WELTANSCHAUUNGEN

Die Schülerinnen und Schüler

- wissen, dass es außer dem Christentum andere Weltreligionen gibt;
- kennen den Islam als eine der drei monotheistischen Weltreligionen;
- kennen wichtige Gesichtspunkte für die Charakterisierung des Islam.

Die Schülerinnen und Schüler

- können die Religion ihrer Mitschüler den Weltreligionen zuordnen;
- können die Eindrücke beim Besuch einer Moschee präsentieren;
- achten Menschen anderer Religionen und Kulturen und gestalten das Zusammenleben in der Klasse und in der Schule in gegenseitigem Respekt.

INHALTE

STILL WERDEN – BETEN

(wird den einzelnen Unterrichtseinheiten zugeordnet)

- Freude und Trauer vor Gott bringen
- Still werden – Schweigen vor Gott
- Christliche Grundgebete

LEBEN UND TEILEN IN DER EINEN WELT

- „Die Dritte Welt deckt uns den Tisch“
- Kinder in den ärmsten Ländern der Welt
- Ungerechtigkeiten sehen und anklagen
- Anders leben, damit andere überleben: Christen setzen Zeichen Mt 25,34-40

DIE BIBEL – BÜCHER DES GLAUBENS

- Erstes (Altes) Testament – Anfänge des Volkes Israel
- Neues Testament – Die Urkirche bekennt sich zum Auferstandenen

DER GOTT DER BIBEL „ICH BIN FÜR EUCH DA!“ (JHWH)

- Abraham und Sara
- Mose – Exodus und Dekalog
- Gott, Schöpfer der Welt – Der Mensch als Ebenbild Gottes
- Gott führt und begleitet auf dem Lebensweg: „Ich bin für euch da!“ (JHWH) Ex 3,1-14

MIT JESUS CHRISTUS UNTERWEGS

- Begegnung verändert Menschen – Männer und Frauen gehen mit Jesus Christus Mk 1,16-20; Lk 8,1-3
- Zuwendung heilt – Jesus Christus um Hilfe bitten Mk 10,46-52
- Einander annehmen – Jesus Christus schließt keinen aus Lk 7,36-50
- Einander nicht im Stich lassen – den Kreuzweg mitgehen Mk 14,26-15,47
- Es ist nicht alles aus – Jesus Christus als den Lebendigen erfahren Mk 16,1-8; Lk 24,13-35

MITEINANDER GLAUBEN – FÜREINANDER DA SEIN – MITEINANDER FEIERN

- Die Gemeinde lebt im Kirchenjahr
- Sakramente der Kirche – wirksame Zeichen der Nähe und Begleitung Gottes im Leben
- Die Grunddienste der Gemeinde
- Kirchengemeinde – Diözese – weltweite Kirche
- Einheit und Verschiedenheit im christlichen Glauben: katholisch – orthodox – evangelisch

MUSLIME UND CHRISTEN BEGEGNEN EINANDER

- Muslime leben ihren Glauben: die fünf Säulen des Islam
- Der Prophet Mohammed und der Koran

KLASSE 8**1. MENSCH SEIN – MENSCH WERDEN**

Die Schülerinnen und Schüler

- wissen, dass zur Identitätsfindung Selbstwertschätzung, soziales Verhalten und Beziehung zu Gott gehören;
- kennen die Bedeutung von Freundschaft und gegenseitigem Verständnis im Zusammenleben der Menschen;
- kennen Lebensgeschichten Jugendlicher, in denen zum Ausdruck kommt, dass Menschen verletzbar sind und einen sensiblen und verantwortlichen Umgang benötigen;
- wissen, dass jeder Mensch Stärken und Schwächen hat und immer zur Weiterentwicklung fähig ist;
- kennen die biblische Zusage, dass Gott den Menschen mit seinen Schattenseiten annimmt;
- kennen Hilfsangebote/Beratungsstellen für Jugendliche in Krisensituationen.

Die Schülerinnen und Schüler

- können über eigene Begabungen und Stärken, aber auch über Grenzen und Schwächen miteinander sprechen;
- können frohe und traurige Grundsituationen ihres Lebens wahrnehmen und kreativ ausdrücken;
- sind in der Lage qualifizierte Hilfe anzunehmen und zu vermitteln (zum Beispiel Streitschlichter, Beratungslehrer).

2. WELT UND VERANTWORTUNG

Die Schülerinnen und Schüler

- kennen die Zehn Gebote, das Hauptgebot der Liebe und die Goldene Regel;
- wissen, dass Menschen scheitern können, ihnen aber auch die Vergebung Gottes und ein Neuanfang zugesagt ist;
- kennen biblische Prophetinnen und Propheten und prophetische Menschen aus unserer Zeit, die mutig auf Ungerechtigkeit hinweisen und zur Umkehr auffordern;
- kennen Stufen der Gewissensentwicklung und Beispiele mündiger Gewissensentscheidungen.

Die Schülerinnen und Schüler

- können Regeln ihres Zusammenlebens in Schule, Familie und Freizeit benennen, mit christlichen

Maßstäben vergleichen und gemeinsam mit anderen hilfreiche Regeln entwickeln;

- können Kommunikationsregeln anwenden, zum Beispiel Verzicht auf Gesprächsblockaden, Aktives Zuhören;
- sind bereit Konflikte fair auszutragen, ohne Gewalt anzuwenden;
- sind bereit auf die Stimme ihres Gewissens zu hören und sich an den Weisungen der Bibel zu orientieren;
- können Ungerechtigkeit wahrnehmen und sich für Gerechtigkeit einsetzen;
- sind bereit sich für sozial Schwache und Unterdrückte einzusetzen und für eine „Kultur der Barmherzigkeit“ einzutreten.

3. BIBEL UND TRADITION

Die Schülerinnen und Schüler

- kennen aus dem Alten (Ersten) Testament die Weisungen des Dekalogs, den Einsatz der Prophetinnen und Propheten gegen Ausbeutung und Ungerechtigkeit;
- kennen aus dem Neuen Testament Begegnungsgeschichten von Jesus Christus, Heilungswundergeschichten und ethische Weisungen, zum Beispiel Hauptgebot der Liebe, Goldene Regel und Werke der Barmherzigkeit.

Die Schülerinnen und Schüler

- können die Botschaft wichtiger biblischer Texte erfassen;
- sind bereit, sich mit den ethischen Weisungen der Bibel auseinander zu setzen.

4. DIE FRAGE NACH GOTT

Die Schülerinnen und Schüler

- wissen, dass Gott besonders auf der Seite der Schwachen und Unterdrückten steht;
- kennen Berufungsgeschichten, die zeigen, dass Gott den Menschen wichtige Aufgaben zutraut und zumutet;
- wissen, dass Gott größer und ganz anders ist, als Menschen ihn beschreiben können;
- wissen, dass Gott durch Menschen zu uns spricht und uns in Menschen begegnet;
- wissen, dass Menschen schuldig werden, ihnen aber die Vergebung Gottes zugesagt und damit ein Neuanfang ermöglicht ist;

- kennen biblische Texte, die von Hoffnung und Heil künden.

Die Schülerinnen und Schüler

- werden sensibel für den Ruf Gottes in der Not der Mitmenschen.

5. JESUS DER CHRISTUS

Die Schülerinnen und Schüler

- wissen, dass mit Jesus Christus das Reich Gottes angefangen hat;
- wissen, dass die Menschen durch Jesus Christus die Güte und Menschenliebe Gottes erfahren haben;
- kennen Lebensgeschichten von Menschen, die Jesus Christus nachfolgen und anderen in ihren Nöten beistehen.

Die Schülerinnen und Schüler

- können sich in Menschen, denen Jesus Christus begegnet ist, einfühlen und die Erfahrung in ihre Lebenswelt übertragen;
- sind bereit sich am Vorbild Jesu Christi im Umgang mit Menschen in Not zu orientieren.

6. KIRCHE, DIE KIRCHEN UND DAS WERK DES GEISTES GOTTES

Die Schülerinnen und Schüler

- wissen, dass die Diakonia als Grunddienst der Kirche Not leidenden Menschen die Gegenwart Jesu Christi vermittelt;
- kennen die biblische Begründung der caritativen Arbeit der katholischen Kirche und Beispiele ihrer Verwirklichung im Laufe der Kirchengeschichte.

Die Schülerinnen und Schüler

- können caritative Einrichtungen am Ort erkunden;
- sind bereit, sich in die Lebenssituation von Menschen, die Hilfe brauchen, einzufühlen und sich persönlich zu engagieren.

7. RELIGIONEN UND WELTANSCHAUUNGEN

Die Schülerinnen und Schüler

- wissen, dass die Juden im Glauben die älteren Geschwister der Christen sind;
- kennen wesentliche Elemente des jüdischen Glaubens;
- kennen wichtige Stationen der Geschichte des jüdischen Volkes.

Die Schülerinnen und Schüler

- können Vorurteile gegenüber Juden wahrnehmen;

- entwickeln eine respektvolle Haltung gegenüber den Juden.

INHALTE

AUFBRUCH IN DIE SELBSTSTÄNDIGKEIT – GOTT BEGLEITET MICH

- Meine Stärken und Schwächen – Gott nimmt mich auch mit meiner dunklen Seite an Gen 4,1-16
- Hilfreich miteinander umgehen: Kommunikationsregeln
- Mein Lebens- und Glaubensweg
- Das Sakrament der Firmung
- Meine persönliche Spiritualität

GEWISSEN – WONACH SOLL ICH MICH RICHTEN?

- Mein Gewissen entwickelt sich – Ich brauche Orientierung
- Biblische Weisungen ins Leben: Dekalog, Hauptgebot der Liebe, Goldene Regel und Schöpfungstexte
- Orientierung an Jesus Christus: Gottes-, Selbst-, Nächsten- und Feindesliebe
- Schuldig werden und neu anfangen Lk 15,11-32

PROPHETEN UND PROPHETINNEN

- Von Gott gerufen
- Unrecht anklagen – Zur Umkehr aufrufen
- Mut und Hoffnung machen Jes 11,1-9
- Prophetinnen und Propheten heute

JESUS VON NAZARETH –

DIE NÄHE DES REICHES GOTTES ERFAHREN

- Der Jude Jesus und seine Botschaft Lk 2,21; 2,41-42; Mk 12,29-34; Mk 1,14-15
- Die Botschaft vom Reich Gottes in Gleichnissen Mk 4,1-9; 4,30-32; Mt 13,44-46
- Wie Jesus Christus Menschen begegnet Mk 10,46-52; Lk 13,10-13; Lk 7,36-50
- Der Dienst der Kirche an den Menschen – Werke der Barmherzigkeit Mt 25,31-46

DIE JUDEN –

UNSERE ÄLTEREN GESCHWISTER IM GLAUBEN

- Fest der Befreiung – die Feier des Exodus an Pesach, Ex 13,17-14,31; 15,20-21
- Schabbat – Gabe Gottes an sein Volk
- Sch'ma Jisrael Dtn 6,4-9
- Gemeinsamkeiten von Judentum und Christentum

KLASSE 10**1. MENSCH SEIN – MENSCH WERDEN**

Die Schülerinnen und Schüler

- kennen Grundzüge des biblisch-christlichen Menschenbildes;
- wissen, dass Menschen sich an ihrem persönlichen Gewissen orientieren und verantwortlich handeln sollen;
- wissen um die Bedeutung von Geborgenheit in Beziehungen;
- wissen, dass jeder Mensch verletzbar ist und mitmenschlichen Beistand braucht;
- wissen, dass Sexualität zum Menschen gehört und nach christlichem Verständnis im Horizont von Liebe verwirklicht werden sollte;
- wissen, dass Menschen durch Krisen und Leid reifen können.

Die Schülerinnen und Schüler

- können Hoffnungen und Sehnsüchte ihres Lebens wahrnehmen und ausdrücken;
- können sich über eigene Begabungen und Stärken, aber auch Grenzen und Schwächen austauschen;
- können sich in andere hineinversetzen und Beziehungen in Familie, Klasse und Freundschaften gestalten;
- sehen in jedem Menschen das Ebenbild Gottes und gehen deshalb achtsam mit sich und anderen um;
- können frohe und traurige Grundsituationen ihres Lebens wahrnehmen, ausdrücken und in eine Beziehung zu Gott bringen.

2. WELT UND VERANTWORTUNG

Die Schülerinnen und Schüler

- kennen religiöse Antworten auf die elementaren Fragen nach dem Verständnis von Erde und Weltall;
- wissen, dass das Erfassen der einen Wirklichkeit Zugänge der Naturwissenschaften und der Religionen braucht;
- kennen den biblischen Schöpfungsauftrag, die Zehn Gebote, das Hauptgebot der Gottes-, Selbst- und Nächstenliebe, die Goldene Regel und Weisungen Jesu zu Gewaltverzicht und Feindesliebe;
- kennen den biblisch-christlichen Wert der „Heiligkeit des Lebens“.

Die Schülerinnen und Schüler

- sind in der Lage zu einem ausgewählten ethischen Problem selbstständig zu recherchieren und einen eigenen Standpunkt einzunehmen, mit einer christlichen Position zu vergleichen und zu einem ethischen Urteil zu kommen;
- können Weisungen Jesu zu Gewaltverzicht und Feindesliebe in gewaltfreie Formen der Konfliktlösung einbringen;
- übernehmen christliche Wertmaßstäbe für ihr Handeln und treten für eine „Kultur der Barmherzigkeit“ ein.

3. BIBEL UND TRADITION

Die Schülerinnen und Schüler

- wissen, dass das Alte Testament (Erste Testament) Hl. Schrift für Juden und Christen ist;
- kennen verschiedene literarische Gattungen der Bibel;
- kennen die Zwei-Quellen-Theorie zur Entstehung der Evangelien;
- kennen Glaubensbekenntnisse der frühen Kirche.

Die Schülerinnen und Schüler

- können die Begriffe „Testament“, „Evangelium“ und „Glaubensbekenntnis“ erläutern;
- können eine gesuchte Bibelstelle finden und die Erschließungshilfen einer Bibel verwenden;
- sind in der Lage, Botschaften der Bibel kreativ auszudrücken;
- können Bekenntnisformeln der Bibel und Glaubensbekenntnisse der Kirche in Verbindung bringen.

4. DIE FRAGE NACH GOTT

Die Schülerinnen und Schüler

- wissen, dass jeder Mensch eine Grund-Sehnsucht nach Ganzheit und Heil in sich trägt, die zur Frage nach Gott werden kann;
- wissen, dass die persönliche Beziehung zu Gott ein lebenslanger Prozess ist;
- wissen, dass Aussagen über Gott nur durch Vergleiche mit innerweltlichen Gegebenheiten zustande kommen, Gott aber als immer größer und ganz anders ausgesagt werden muss;
- kennen Lebensgeschichten von Menschen, denen das Vertrauen auf Gott geholfen hat, ihr Leben zuversichtlich zu gestalten.

Die Schülerinnen und Schüler

- können religiöse Aussagen und Symbole in Bildern, Texten, Musik und Film erschließen;
- werden aufmerksam auf unterschiedliche Gottesvorstellungen und können ihre eigenes Gottesbild auf kreative Weise ausdrücken;
- können kleine religiöse Feiern mit Gebet, Lied und Stille mitgestalten.

5. JESUS DER CHRISTUS

Die Schülerinnen und Schüler

- kennen wichtige Lebensstationen Jesu und wissen über die Lebenswelt zu seiner Zeit Bescheid;
- kennen die Bedeutung von „Messias“, „Christus“ und „Herr“;
- wissen, dass der gekreuzigte und auferstandene Jesus Christus eine zentrale Bedeutung für das Leben der Christen hat;
- kennen ein Beispiel, wie in Musik, darstellender Kunst, Film oder Literatur der Glaube an Jesus Christus zum Ausdruck kommt.

Die Schülerinnen und Schüler

- können ihre Vorstellung von Jesus Christus kreativ gestalten und darüber sprechen;
- können Erzählungen über Jesus Christus im Neuen Testament als Glaubensgeschichten deuten;
- orientieren sich an Jesus Christus als Vorbild im Umgang mit Mitmenschen;

- suchen nach einer persönlichen Beziehung zu Jesus Christus.

6. KIRCHE, DIE KIRCHEN UND DAS WERK DES GEISTES GOTTES

Die Schülerinnen und Schüler

- kennen die Grunddienste der Kirche;
- wissen, dass sie als Getaufte und Gefirmte selbst Teil der Kirche sind;
- kennen das Apostolische Glaubensbekenntnis;
- wissen um die Gemeinsamkeiten und spezifischen Besonderheiten der christlichen Kirchen und kennen Beispiele der Ökumene vor Ort;
- kennen Beispiele von Christen im Widerstand gegen Menschenrechtsverletzungen.

Die Schülerinnen und Schüler

- können ökumenische Projekte mitplanen und mitgestalten;
- überlegen, wie sie sich als Getaufte und Gefirmte in ihrer Pfarr- beziehungsweise Kirchengemeinde engagieren können.

7. RELIGIONEN UND WELTANSCHAUUNGEN

Die Schülerinnen und Schüler

- kennen wichtige Gesichtspunkte für die Charakterisierung einer Religion;
- kennen wichtige Gemeinsamkeiten und Unterschiede der drei monotheistischen Religionen Judentum, Christentum und Islam;
- kennen aus Geschichte und Gegenwart Formen des Missbrauchs von Religion zu Kriegen, Unterdrückung und Ausbeutung;
- kennen die gemeinsamen Anstrengungen in den Weltreligionen für Frieden, Gerechtigkeit und Bewahrung der Schöpfung und die Suche nach gemeinsamen ethischen Normen.

Die Schülerinnen und Schüler

- können sich Informationen über eine Weltreligion beschaffen und diese dokumentieren;
- können mit Menschen anderer Religionen und Weltanschauungen sprechen, ihre Einrichtungen erkunden und ihre Einstellungen erfragen;
- treten für die gegenseitige Achtung von Menschen anderer Religionen und Kulturen sowie für ein respektvolles Zusammenleben mit ihnen ein.

INHALTE**MENSCHEN SUCHEM GOTTES SPUREN**

(wird den einzelnen Unterrichtseinheiten zugeordnet)

- Liebe und Glück als Erfahrung der guten Welt Gottes
- Die Frage nach Gott bei Krankheit, Behinderung, Unfall und Scheitern
- Stille – Gebet – Meditation

STERBEN – TOD – AUFERSTEHUNG

- Erfahrungen mit Sterben und Tod im persönlichen Umfeld
- Verdrängung des Sterbens und des Todes in der Gesellschaft
- Auferweckung Jesu Christi – Auferstehungshoffnung
1 Kor 15,3-9; Mk 16,1-8
- Sterbende und Trauernde brauchen Begleitung und Nähe
- Krankensalbung und Hospiz

FREUNDSCHAFT – PARTNERSCHAFT – LIEBE

- Voraussetzungen einer Partnerschaft
- Verliebt sein – Stufen der Zärtlichkeit – Verantwortung füreinander
- Enttäuschungen verarbeiten
- Partnerschaft und Liebe in der Bibel
- Die Ehe – ein Sakrament

DIE UNANTASTBARKEIT DES LEBENS

- Der Mensch – das Ebenbild Gottes
- „Du sollst nicht morden“
- Die Frage nach der „Heiligkeit“ des Lebens, zum Beispiel bei Sterbehilfe, Abtreibung, Suizid, Reproduktionsbiologie, Gentechnik und Organ-spende
- Kirchliche Hilfen am Anfang und Ende des Lebens

JESUS DER CHRISTUS

- Die geschichtliche Situation zur Zeit des Juden Jesus – Was wissen wir vom historischen Jesus?
- Die Entstehungsgeschichte der Evangelien
- Die Bergpredigt
- Christusgeschichten und Christusbekenntnisse
- Christusbilder im Lauf der Geschichte
- Jesus Christus als Ursakrament und die Kirche als Grundsakrament

WELTRELIGIONEN IN DER EINEN WELT

- Wichtige Gesichtspunkte für die Charakterisierung einer Religion
- Gemeinsamkeiten und Unterschiede der drei monotheistischen Religionen Judentum, Christentum und Islam
- Formen des Missbrauchs von Religion in Geschichte und Gegenwart
- Gemeinsame Anstrengungen der Weltreligionen für Nachhaltigkeit bei Frieden, Gerechtigkeit und Bewahrung der Schöpfung